

**Erscheint**  
wöchentlich drei  
Mal und zwar  
Dienstag,  
Donnerstag und  
Sonntagabend.

**Inserate:**  
für den Raum  
einer  
kleinspalt. Zeile  
10 Pf.

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

## Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

**Abonnement**  
vierteljährlich  
1 M. 20 Pf.  
incl. Bringer-  
lohn.

**Dieses Blatt**  
ist auch  
für obigen Preis  
durch alle  
Postanstalten zu  
beziehen.

Annoncen-Aufnahme in der Expedition bis Mittags 12 Uhr für die am nächstfolgenden Tage erscheinende Nummer.

## Öffentliche Sitzung des Bezirksausschusses zu Schwarzenberg Montag, den 1. Dezember 1879, Nachmittags 3 Uhr,

im Verhandlungslocale der unterzeichneten Amtshauptmannschaft.

Die Tagesordnung ist aus dem Aufschlage in der Hausflur des amts-hauptmannschaftlichen Dienstgebäudes zu ersehen.  
Schwarzenberg, am 22. November 1879.

Königliche Amtshauptmannschaft.  
Freiherr von Wirting.

E. H.

## Bekanntmachung, die Stadtverordneten-Ergänzungswahl betreffend.

Ende dieses Jahres scheiden aus dem Stadtverordneten-Collegium die Herren Kaufmann Bernhard Meißner, Destillateur Albrecht Gnüchtel, Maler Heinrich Kochimsen, Kaufmann Eugen Dörffel, Hypothekensbuchführer August Seelig und Gerbermeister Friedrich Schuberth aus und sind an deren Stelle, sowie an Stelle des als Rathsmittglied gewählten Herrn Freihofsbesitzer Ernst Großmann 7 Stadtverordnete zu wählen, von denen mindestens 4 mit Wohnhäusern ansässig sein müssen, da von den im Amte verbleibenden 14 Stadtverordneten die Herren Kaufmann Oskar Georgi, Schmiedemeister Hermann Lamm, Kaufmann Carl Lippert, Kaufmann Ludwig Rockstroh, Mühlen-Besitzer Moritz Goldbach, Buchdruckereibesitzer Hannebohn und Maurermeister Ernst Gerischer ansässig, die Herren Referendar Cyfrig, Postdirector Weigel, Dr. med. Hahsfurth, Kaufmann Alfred Meißner, Destillateur Erdmann Meißner, Rentamtmannt Bettengel und Kaufmann Emil Meißner unansässig, mithin 7 ansässig und 7 unansässig sind.

Als Wahltag ist

### Montag, der 15. December 1879

anberaumt worden, und werden die stimmberechtigten Bürger hiesiger Stadt, welchen Stimmzettel einige Tage vor der Wahl zugehen werden, hiermit aufgefordert, an diesem Tage **von Vormittags 9 Uhr bis Nachmittags 1 Uhr** ihre Stimmzettel, auf welchen nach Vorstehendem die Namen von 7 wählbaren Bürgern, von denen mindestens 4 mit Wohnhäusern ansässig sein müssen, zu verzeichnen sind, im Rathhauslocale vor dem verammelten Wahlausschusse **persönlich** abzugeben.

Die aufgestellte Liste der Stimmberechtigten und der Wählbaren liegt vom 28. November bis zum 12. December dieses Jahres Mittags 12 Uhr zu Jedermanns Einsicht an Rathsstelle aus.

Die Ende dieses Jahres aus dem Collegium ausscheidenden Stadtverordneten sind sofort wieder wählbar.

Etwas Einsprüche gegen die Liste sind bis zum 5. December dieses Jahres zu bewirken.

Eibenstock, am 26. November 1879.

Der Stadtrat.  
Hofe.

## Tagesgeschichte.

— Berlin. Der König von Dänemark wird nebst Gemahlin am nächsten Freitag zu einem kurzen Besuch am hiesigen Hofe eintreffen. Ein König von Dänemark war wohl seit 30 Jahren nicht in Berlin und man sieht dem jetzt bevorstehenden Besuch mit um so größerer Spannung entgegen, als nach den Kriegen des jetzt ablaufenden Jahrzehnts wiederholt von einer solchen Begegnung die Rede war. Man weiß, daß die Angehörigen des ehemaligen Kronprinzen von Hannover, jetzigen Herzogs von Cumberland, eifrig bemüht sind, einen Ausgleich zwischen diesem und der Krone Preußens herbeizuführen. Wenn jetzt die Schwiegereltern des Herzogs am hiesigen Hoflager eintreffen, so liegt die Vermuthung nahe, daß der Zweck der Reise mit der Förderung dieser Angelegenheit nicht außer Verbindung steht. Ihre Majestät die Kaiserin wird übrigens gleichfalls schon am Freitag, früher als es in der Absicht lag, hierher zurückkehren.

— Der Kronprinz des deutschen Reiches trifft am Donnerstag früh aus Anlaß des Besuches des Königs und der Königin von Dänemark und der am nächsten Tage stattfindenden silbernen Hochzeitsfeier des Prinzen und der Prinzessin Friedrich Karl aus Stalien hier ein. Diese Meldung der amtlichen Hofnachrichten wird nicht verfehlen, in den weitesten Kreisen allgemeinstes Aufsehen zu erregen. Die diplomatische Welt wird es bemerkenswerth finden, daß die Anwesenheit des Großfürsten Thronfolger von Rußland den deutschen Kronprinzen nicht nach Berlin zu locken im Stande war, während der Besuch des dänischen Königspaares ihn zu der weiten und in dieser Winterzeit nicht unbeschwerlichen Reise veranlaßt hat. Diese Reise verleiht der Nachricht von der Ankunft des Königs und der Königin von Dänemark erhöhte Bedeutung. Sie zeigt, daß man deutscherseits sich bemüht, dem neuen Freunde, der sich so lange uns entfremdet gezeigt, jede denkbare Aufmerksamkeit zu erweisen; sie läßt aber auch annehmen, daß die Versöhnungs-Verhandlungen mit dem Herzog von Cumberland nun ernstlich in Angriff genommen werden sollen. Bekanntlich interessirt sich die

Frau Kronprinzessin persönlich für die Versöhnung mit ihrem Vetter, dem Schwiegerohn des Königs von Dänemark, und so darf man wohl den Schluß ziehen, daß nun auch die Welfenfrage demnächst aufhören wird, eine offene Frage zu bleiben.

— Ein Berliner Korrespondent der hochoffiziösen Wiener „Montagsrevue“ konstatiert den diplomatischen Mißerfolg des Besuchs des Großfürsten und bezeichnet denselben als einen Familienbesuch, dem nur die Anwesenheit Bismarcks ein berechtigtes Aufsehen verliehen haben würde. Bismarck hätte aber vielleicht selbst bei einem Besuche des Czaren keine Veranlassung gehabt, nach Berlin zu kommen, um demselben als Dekorationstück zu dienen. Der Besuch bilde ein einfaches Hofereigniß. Rußland werde sich daran gewöhnen müssen, daß Deutschland die Dauerhaftigkeit seiner Freundschaft von der Dauer und Zuverlässigkeit der ihm selbst erwiesenen Freundschaft abhängig mache.

— Die Betheiligung des Reichs an der internationalen Ausstellung in Melbourne ist, soweit Fürst Bismarck mitzureden hat — und das hat er ja doch wohl — beschlossene Sache. Er hat dem Bundesrath eine Vorlage darüber zugehen lassen mit dem Bedenken, daß es Zeit sei, der Frage näher zu treten, wenn die Vorbereitungen für eine Betheiligung Deutschlands an der Ausstellung rechtzeitig getroffen werden sollen. Der Bundesrath wird demzufolge ersucht, er möge sich einverstanden erklären, daß für die Ausstellung in Melbourne ein Reichskommissar entsendet und daß zur Bestreitung der durch die Betheiligung des Reiches an dieser Ausstellung entstehenden Kosten der Betrag von 300,000 Mark in den Reichshaushaltsetat für 1880/81 aufgenommen werde. In den Gründen, mit denen der Reichskanzler seinen Antrag motivirt, heißt es: Nach demjenigen, was bis jetzt verlautet hat, ist anzunehmen, daß die Betheiligung des Reiches an der Ausstellung in Sidney durch Entsendung eines Kommissars und durch Bewilligung von Geldmitteln der deutschen Industrie und dem deutschen Handel vortheilhaft geworden ist; der deutsche Theil der Ausstellung hat nach einem kürzlich hier eingegangenen Telegramm des Reichskommissars große Anerkennung gefunden. Die Neigung zur Beschickung